CNH Baumaschinen GmbH Berlin

CNH-Streikzeitung

Verwaltungsstelle Berlin

Weitere Infos im Internet unter www.cnh-berlin.de und www.igmetall-bbs.de

Nr. 26 I 29. März 2006

Der Morgen der Ignoranz oder nur der Tod schaut zu

Nicht immer dürfen Streikbrecher einen gebührend warmen Empfang erwarten. Gerade wenn das Wetter wärmer wird, soll ihnen die Eiseskälte ihrer Situation bewusst bleiben.

Der Platz vor dem Haupttor ist gähnend leer – unheimlich schallt »Das Lied vom Tod?« aus den Lautsprechern. Wo sind die Streikposten? Warum steht niemand vor dem Tor? An diesem Tag zeigen die streikenden CNH- Kolleginnen und Kollegn den Streikbrechern die kalte Schulter und beachten sie nicht. Nur der Tod schreitet vor dem Tor auf und ab und gemahnt an die Endlichkeit allen Schleimens und Karrieremachens.

CNH als Schule für Betriebsräte

Am Dienstag-Morgen findet ein Treffen von Betriebsräten aus der IGM-Verwaltungsstelle Berlin im Streikzelt statt. Referent Henner Wolter ist Anwalt und Experte für Arbeits- und Arbeitskampfrecht. Rechtsfragen sind Machtfragen, denkt sich der Lateiner. In unserem Staat haben wir es mit einem dualistischen Rechtsmodell zu tun. Dieses Recht gibt Betriebsräten Mitbestimmung. Sie dürfen aber nicht zum Streik aufrufen und keine Tarifverträge abschließen (absolute Friedenspflicht). Diese Rechte sind Gewerkschaften vorbehalten. Damit berührte Henner Wolter genau die Themen, die den Streik betreffen.

36 Tage Arbeitskampf bei O&K/ CNH – worum geht's? Zunächst einmal um die Arbeitsplätze: Nur gut bezahlte Arbeit ermöglicht ein würdiges und materiell abgesichertes Leben. Gestreikt wird für einen Sozialtarifvertrag – die einzige Chance, wirklich Druck zu machen. Gewerkschaften unterliegen rechtlich der »relativen Friedenspflicht«. Diese gilt für die Laufzeit von Tarifverträgen und nur für Anliegen, die schon in laufenden Verträgen geregelt sind. Andere Tarifanliegen dürfen durch Streik erkämpft werden. Es gilt, eine Schließung oder Verlagerung möglichst teuer zu machen, so dass die Wiederaufnahme der Produktion günstiger wird als die Werksschließung. Wenn das nicht klappt, fallen die Zahlungen aus dem Sozialtarifvertrag in der Regel deutlich höher aus, als aus einem Sozialplan. Weitere Möglichkeiten sind die Suche nach Investoren sowie die Einrichtung von Transfer-, Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaften – alles Themen, in denen sich die Kollegen von CNH auch schon auskennen.

Aktivisten für die Öffentlichkeitsarbeit

Die neu gegründete »kreative Aktionsgruppe« hat sich zur Aufgabe gestellt, die Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren. Dazu braucht es pfiffige Ideen, eine gute Vorbereitung sowie Spaß an und Mut in der Umsetzung. Eine erste Aktion findet an einer der wichtigsten Einfallstraßen nach Berlin statt. Ein großes Banner wird über das Geländer der Autobahnbrücke am ICC gehängt.

V.i.S.d.P.: Arno Hager, IG Metall Verwaltungsstelle Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin; Agentur wpod

Solidarität aus allen Landen – in den Gespräche immer noch keine Bewegung

Zu Beginn der Streikversammlung verliest Luis Sergio einige frisch eingetroffenen Solidaritätszuschriften aus dem ganzen Bundesgebiet. Es sind Briefe aus Bautzen, Berlin und Brandenburg, Chemnitz, Dresden, Emden und Neuwied – meist verbunden mit einer Spende für das Streikkonto. »Eine so große Anteilnahme macht Mut und gibt uns Kraft«, fasst Luis Sergio den Dank der CNH/O&K-Belegschaft zusammen.

Im Zentrum der Versammlung am 36. Streiktag steht das Gespräch mit den CNH-Managern vom Vortag. Bisher habe CNH noch immer nichts Konkretes zu den Bedingungen gesagt, die eine Weiterführung der Produktion an diesem Standort im Grundsatz ermöglichen würde, berichtet Luis Sergio. »Wir haben den Managern noch einmal Bedenkzeit gegeben. Am Mittwoch je-

Luis Sergio im Streikzelt

doch wollen wir verbindliche Aussagen hören!« Somit sei noch in dieser Woche eine Klärung der grundsätzlichen CNH-Position zu erwarten, schließt Sergio seinen Bericht.

Die O&K-Kunstsammlung – Folge 2

Arnold Böcklin Selbstbildnis mit fiedelndem Tod, 1872 • Montage mit Foto von Lapo Elkann u. a., 2006

Lapo Elkann die große Hoffnung des Agnelli-Clans

Nach dem Tod des Patriarchen Giovanni Agnelli, der den Fiat-Konzern 1945 von seinem Großvater übernahm, soll nun sein Enkel Lapo Elkann das Erbe der Agnelli-Dynastie antreten.

Lapo Elkann wurde 1977 als zweiter Sohn Magheritas Agnellis, der Tochter Giovannis, geboren. Wie in großbürgerlichen Familien üblich, besuchte Lapo Schulen im Ausland und spricht vier Sprachen fließend. Er war nach der Schule auch Assistent des ehemaligen US-Außenministers Henry Kissinger – kann sich somit auf dem globalen Parkett nicht nur sprachlich ausdrücken, sondern hat auch Erfahrungen in den Winkelzügen der Macht gesammelt.

Bei der Präsentation des neuen Fiat Grande Punto – die große Verkaufshoffnung des Autokonzerns – wurde auch Elkann als neuer Marken-Verantwortlicher von Fiat vorgestellt. Ihm soll es gelingen, die Gläubigerbanken des Konzerns zu beruhigen und die Absatzzahlen des neuen Fiat-Aushängeschildes auf 360.000 Stück in diesem Jahr zu schrauben. Gelingt dies nicht, sieht es schlecht aus für Fiat, denn der Konzern steht mit vielen Milliarden Euro in der Kreide.

Der Stress bei Fiat und das aufreibende Jetset-Leben des neuen Clan-Erbes führte im Oktober des letzten Jahres zu einem vorübergehenden Ausfall Elkanns. Er wurde mit einer Überdosis im Blut, röchelnd auf einem Sofa gefunden und erst mal in die USA zum Entzug ausgeflogen. Ob Lapo, der das Reiche-Piefke-Leben von der Pike auf gelernt hat, jetzt an die CNH-Belegschaft und ihre Familien denkt?

(vgl.: Der Spiegel, Nr. 43/24.10.05)